

Die nicht gehaltene Rede

ZUM AUSSCHEIDEN DES KOMMENTATORS AUS DEM KREIS DER MITARBEITER

Der Kommentator der Wochenzeitungen am Oberrhein, Prof. Dr. Dr. Klaus Mylius, scheidet zum Jahresende auf eigenen Wunsch aus dieser Rolle aus. Eine Laudatio auf den Kommentator, die Redaktionsleiter Frank Rischmüller eigentlich auf der Weihnachtsfeier am vergangenen Freitag halten wollte, konnte wegen äußerer Umstände nicht gehalten werden. Hier ist die Laudatio im Wortlaut:

„Als ich vor gut sechs Jahren zum WZO-Verlag kam, war Prof. Mylius schon vier Jahre am Werk und so etwas wie eine Legende, zumindest eine Institution - eine Legende ist er heute.

Seine allwöchentlichen Kommentare zum Zeitgeschehen sind hoch geschätzt. Prof. Dr. Dr. Klaus Mylius gibt Denkanstöße in unseren Zeitungen. Die Zeitungsbranche sucht händeringend nach Alleinstellungsmerkmalen, nach Besonderheiten, nach Wiedererkennbarkeit - die Kommentare, die Prof. Mylius seit über zehn Jahren in unseren Wochenzeitungen schreibt, sind genau das: Etwas Besonderes, das uns schmückt, das uns unterscheidet von anderen, die ansonsten Ähnliches tun wie wir.

Wenn Kritiker von rechts den Professor in die politische linke Ecke stellen, oder Kritiker von links ihn in der rechten - beides kommt in Leserreaktionen ständig vor - dann haben Sie, Herr Professor, und dann haben auch wir alles richtig gemacht. Was wollen wir denn? Immer nur Zustimmung von allen Seiten? Nein! Wir wollen als Medium ernst genommen werden. Die Kommentare von Prof. Dr. Dr. Klaus Mylius sind seit



Prof. Dr. Dr. Klaus Mylius am Freitagabend, auf der Weihnachtsfeier des WZO-Verlags. Foto: mu

mehr als zehn Jahren ein Garant unter mehreren dafür, dass ReblandKurier und Wochenblatt ernst genommen werden.

Die Positionen von Prof. Mylius teile auch ich nicht immer. Aber es macht mir immer wieder Spaß, mich mit diesen Positionen auseinanderzusetzen. Dass dahinter ein wacher Geist steckt, ist immer herauszulesen. Dass da ein Autor am Werk ist, der es versteht, komplizierteste Sachverhalte für jedermann verständlich darzustellen und auf den Punkt zu bringen, hat mich als Journalist stets beeindruckt. Genauso, dass da einer den Mut hat, dezidiert Stellung zu beziehen zu den Dingen die die Welt und/oder die Regio bewegen. Und dies nicht etwa nur ab und zu mal, sondern zuverlässig Woche für Woche. Ohne Unterbrechung, unabhängig von Gesundheit, Urlaub, Lust oder Unlust. Der Professor, übrigens Jahrgang 1930, hat ausnahmslos jede Woche abgeliefert. 531 Wochen am Stück, bis in den Spät-

sommer dieses Jahres. Dann erreichte uns die Nachricht, dass er mit einem Schlaganfall im Krankenhaus liegt. Etwa zehn Wochen ist das jetzt her.

Vor diesem dramatischen Hintergrund - Schlaganfall mit 82 Jahren - freue ich mich wirklich von Herzen, lieber Prof. Mylius, dass Sie heute Abend gesund und munter unter uns weilen.

Leider gilt diese Laudatio aber nicht dem erfreulichen Umstand Ihrer Gesundheit, sondern Ihrem intern schon im Frühjahr, lange vor Ihren gesundheitlichen Problemen, angekündigten Ausscheiden als Kommentator zum Jahresende 2012.

Mit allergrößtem Respekt und mit ehrlichem Bedauern haben wir Ihren Wunsch zur Kenntnis genommen und natürlich akzeptiert. Was uns verloren geht, haben wir spätestens im Herbst realisiert, als Ihre Kommentare plötzlich vorübergehend in unseren Zeitungen fehlten. Uns, ja, der ganzen Leserschaft haben Ihre klugen Gedanken gefehlt, Herr Prof. Mylius.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer lieben Gattin Monika Mylius, die ja auch für unsere Zeitungen schreibt, noch viele möglichst gesunde und erfüllte Jahre. Wir wissen, was wir an Ihnen hatten und haben und was wir ab der Ausgabe 1 des neuen Jahres nicht mehr haben werden. Als Mensch, kritischer Geist und Ehemann einer geschätzten Mitarbeiterin bleiben Sie uns, Gott sei Dank, erhalten.

Ihr Kommentar, lieber Prof. Mylius, wird uns fehlen. Alles Gute und von Herzen vielen Dank!“

Frank Rischmüller